Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 1 (1911)

Heft: 23

**Artikel:** Die Laupenschlacht

Autor: Zesiger, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-635782

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Πr. 23 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit "Berner Wochenchronik"

Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

24. Juni

## Rudolf von Erlach.

(3um Jahrestag der Schlacht bei Caupen am 21. Juni 1339.)

herr Rudolf reitet hin gen Bern Aus Nidaus Grafenschloß; Im Westen dräuet edler herrn Gewalt'ger Kriegertroß.

"Du junge Stadt am Aarejtrand, Längjt unj'rem Aug' ein Dorn, Vernichten soll dich unj're hand," Schwur'n sie in grimmem Zorn.

Berr Rudolf reitet scharfen Crab, Die Augen bliben Mut: "Der jungen Freiheit Gut und Hab, Ihr Leben, Leib und Blut!" "Greif aus, mein Rapp, mein feurig Cier, Bald trägst du mich zur Schlacht, Wir schirmen treu der Stadt Panier Vor Seindesübermacht!"

Der Reiter jagt durch's grüne Cal, Bald grüßt ihn aus der Sern', Beglänzt vom milden Abendstrahl, Die Vaterstadt, jung Bern.

"Gegrüßet, teure heimat mein, Mit Curm und Cor bewehrt! Creu will ich herz und hand dir weih'n; heraus, mein blankes Schwert!" Zu Bern die bange Sorge droht: "Noch sind wir führerlos! Der seind rückt an! fillf uns, herr Gott! filf! uns're Not ist groß!"

Da, horch! — Durch Straß' und Gasse hallt's Wie heller Husessichlag. — "Held Erlach ist's! Beil ihm," erschallt's, "Der Hülse bringen mag!"

"Beil, Erlach! Beil! Binaus ins Seld! Binaus zu Kampf und Krieg! Zur Männerschlacht für uns, du Beld, Und unser ift der Sieg!"

Jakob Bürki.

# Die Caupenschlacht.

Don Dr. A. Zesiger.

"1339 begannen die Freiburger am 10. Juni, an einem Donnerstag, die Belagerung des Schlosses Laupen. Ihnen halfen die verbündeten und verschworenen Grafen, nämlich diejenigen von Kiburg, Nidau, Neuenburg, Balangin, Aarberg, der äußere Graf von Savoyen, die Bischöfe von Basel und Laufanne und viele andere Adlige und Herren aus dem Elfaß, Breisgau, Sundgau, öfterreichischen Aargau und aus Schwaben. Das Heer zählte 24,000 Streiter und man schätzt die Zahl der Helme (d. h. der Ritter) auf 1100, darunter 70 gekrönte (d. h. hohe Adlige, Grafen). Die Berner verfügten für den Entsatz von Laupen nur über eine kleine Macht; ihnen halfen bloß 1200 Mann zu Fuß aus den Tälern von Uri, Schwyz, Unterwalden, dem Oberhakli und dem Simmental. Am 21. Juni zogen die Berner aus und begannen auf dem Feld zwischen Oberwyl und Wyden öftlich von Laupen um die Vesperzeit (nachmittags 4 Uhr) den Rampf; mit Gottes Sülfe gewanner: fie einen herrlichen Sieg, trothdem sie kaum 6000 Mann ftark waren. Sie toteten 4000 Feinde, Fußvolk und Adlige, darunter eine ganze An= zahl solcher, welche erst am Tag der Schlacht zum Ritter waren geschlagen worden. Dafür sei Gott auf ewige Zeiten gepriesen. Umen." — Wohl kurz nach der Schlacht, als noch der Siegesjubel die Straßen durchhallte, hat ein Geistelicher in die "Cronica de Berno" auf Lateinisch eingetragen, was hier in freier Uebersetzung zu lesen steht.

Ein anderer Zeitgenosse muß einige Sahre später ebenfalls zur Feder gegriffen haben, um den Tag von Laupen zu seiern. Sein Werk, der "Conflictus apud Laupon", ist eine aussührliche Monographie; der Versasser redet in zierslichem Latein davon, wie der Himmel die Treulosigkeit, den strässichen Uebermut und die Selbstüberhebung der Gegner gerecht durch die Niederlage gestrast habe.

Leider sind weder die Bersasser der "Cronica", noch des "Conflictus" dem Namen nach bekannt. Sowohl die vier Schreiber der ersteren, als auch der Autor des letzteren, müssen dem deutschen Orden angehört haben — das ist alles was wir von ihnen wissen.

Fast ein Jahrhundert später hat die Schlacht in Justinger den dritten, ausschrlichsten Chronisten gefunden, der seine beiden Vorgänger in der Länge der Darstellung, der Menge



Das Denkmal auf dem Bramberg.

der Angaben und der Anschaulichkeit weit übertrifft. Aus ihm haben wohl fast alle übrigen Bearbeiter geschöpft.

Ueber die Schlacht bei Laupen unterrichtet der "Conflictus" in sozusagen erschöpfender Weise, sowohl über den Ursprung, als über Verlauf und Folgen. Er erzählt, wie sich die Verner abends gegen 4 Uhr auf einem Hügel — wohl am Abhang des Brambergs, wo heute das einsache Denkmal steht — aufstellten; wie ihrer Zweitausend, viele Unbewaffnete, aber auch viele Bewaffnete, "welche man disher für tapsere und brauchbare Kämpfer gehalten hatte" über die Menge der Feinde erschreckt, zurück in den Forst klohen; wie endlich aber der Kest, ungefähr dreitausend Mann, dem

feindlichen Anlauf Stand hielten und "mit den Kräften eines Simfon" den Feind zurücktrieben. Die 1000 Waldstätter schlugen sich mit den Kittern, die Berner mit den Freiburgern herum; verhältnismäßig leicht war der Sieg der Berner, die darauf den Rittern in den Rücken fielen, ihre Verbündeten heraushieben und so vereint den herrlichen Sieg errangen. "Wer nicht floh, den töteten die Berner ohne Berzug". Wie noch bei Sempach machte man keine Gefangenen; 1500 Gefallene bedeckten das Schlachtfeld, darunter die Grafen Ludwig von der Waadt aus dem Haus Savoyen, Rudolf von Nidau und Gerhard von Balangin, der Freiburger Schultheiß Ritter Johann von Maggenberg und viele andere. Die Berner eroberten 27 Feldzeichen und fanden 80 gekrönte Helme mit anderer Beute, welche die Toten auf sich trugen. -Die Sechshundert, welche im Schloß Laupen als Besatung lagen, hatten von der Schlacht nichts bemerkt, denn der sogenannte Laupentannwald verdeckte

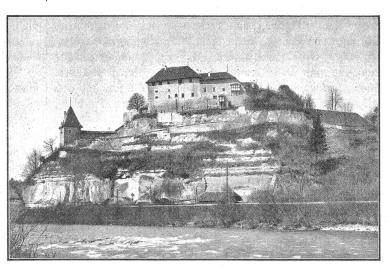
bie Aussicht auf das Schlachtfelb vollständig. Erst als die Sieger jubelnd vor das Schloß zogen, ersuhren sie den Ausgang der Schlacht. Zum ewigen Angedenken "beschlossen die Berner, diesen Tag fortan sestlich zu begehen und den Armen große Almosen auszuteilen."

Daß um ein Ereignis, um eine Entscheidungsschlacht wie Laupen, rasch ein Legendenkranz sich bildet, ist wohl natürlich. Und der Kranz ist bei Laupen nicht kleiner als bei Sempach, Morgarten und Näfels.

Was vorweg die angegebenen Zahlen betrifft, so finden sich folgende Angaben: Die "Cronica" nennt 6000 Berner und 24,000 Feinde, von denen 4000 umkamen, der "Conflictus" etwas bescheidener 5000 Berner und 1500 Tote, die Stärke des seindlichen Heeres ist verschwiegen. Dagegen schätzt Justinger das seindliche Fußvolk allein auf 24,000 Mann, die Berner mit ihren Hülfstruppen auf 5000 und die Toten auf 4000. Sicher ist die Angabe des "Conflictus" mit 1500 Gesallenen der Wahrheit am nächsten; die Berichte der "Cronica" und Justingers über das seindliche Heer dagegen dürsten mit den 24,000 wohl etwas reichlich auftragen, einen sichen Anhaltspunkt über sestere Zahl haben wir nicht.

Eine weitere Streitfrage der zünftigen Geschichtschreiber war die Behauptung Justingers, Rudolf von Erlach sei Hauptmann der Berner bei Laupen gewesen. Heute wird wohl allgemein angenommen, daß die an dieser Ueberlieserung seinerzeit geübte Kritik müßig war. Es ist freilich merkwürdig, wenn in einem solchen Zug nicht der Schultheiß — der Ritter Johann von Bubenberg — seine Berner anführt; allein dieser zählte damals mindestens 60 Jahre und wird die Shre der Hauptmannschaft gerne dem etwa 40jährigen Erlach überlassen haben.

Vollends aber ins Reich der Sage zu verweisen sind die "Streit- oder Sichelwagen", deren sich die Berner im Kampf hätten bedient haben sollen. Es ist nachgewiesen, daß erst die 1734 gedruckte Chronik des Aegidius Tschudi sie zuerst erwähnt. In allen Berichten und zeitgenössischen Bildern sehlen Andeutungen von Wagenstreitern, immer und immer wieder wird dagegen betont, wie schwach die Schweizersheere an Keiterei waren, nie kommen Streitwagen vor. Tschudi und nach ihm Johannes von Müller, dürsten die



Schloss Laupen. Cliché aus Ed. von Rodt, Bernische Burgen. Verlag von A. Francke, Bern.

antiken Wagenkämpfe völlig grundlos in die Schlacht bei Laupen hineinphantasiert haben. Wie anschaulich berichtet dagegen Justinger, wie im Angesicht der Feinde jeder "fin Were in die Hand nam und sin Nasband fürschlung", d. h. den beweglichen Schutbügel des Helms vor das Gesicht zog.

Das große Almosen, das seit 1339 alljährlich am Ge= denktag der Laupenschlacht ausgeteilt wurde, ist bis tief ins XVII. Jahrhundert hinunter zu verfolgen; von der Glaubens= änderung weg wurde es aber als gewöhnliches Almosen von Fall zu Fall den Bedürftigen verabreicht. Seitdem die Kirche mit ihrer Jahrzeit als Hüterin der Ueberlieferung wegfiel, kam auch die jährliche Feier des Schlachttages in Abgang.

Doch von Johannes von Müllers Schweizergeschichte weg begannen sich die Enkel wiederum für die Taten der Bäter am Bramberg bei Laupen zu begeistern. Bum ersten Mal seit Jahrhunderten zogen 1818 Männer und Jünglinge aus, an Ort und Stelle ber Schlacht zu gedenken, andere folgten 1819, 1824 und 1829 — stets Keiern im einfachsten Rahmen — an denen nur eine beschränkte Zahl Teilnehmer aus der Stadt Bern sich zusammenfand. Da nahte die fünfte

Jubelfeier, der 21. Juni 1839; in langen Bügen pilgerten aus der Stadt die Gäfte hinaus an das Ufer der Sense und halfen das einfache Denkmal, den steinernen, jest noch stehenden Turm, einweihen. Zum Angedenken baran seiert heute noch die Studentenverbindung "Zofingia" alljährlich den Laupenkommers, weil der damalige Zofingerverein einer der Hauptteilnehmer am Fest war.

Die frühere Schlachtkapelle mußte einige Zeit nach der Reformation ebenfalls weichen. So liegt heute am Schlacht= tag die Ebene vor Laupen leer und verlaffen da, während das Glarner Volk alljährlich am 2. April die Näfelser Fahrt antritt, die Luzerner am 9. Juli das Angedenken von Sempach mit Prozession und Gottesbienst unter Beiwohnung einer gewaltigen Menschenmenge begehen; während Basel seinen St. Jakobstag (26. August) und Genf seine Escalade (21. De= zember) feiert, hat Bern allein feine Helden vergeffen, vergessen wie die übrigen von Fraubrunnen weg bis hinunter zum Grauholz. Wäre hier nicht ein kleiner patriotischer Gedenktag in bescheidenem Rahmen am Plat, etwa mit den Rindern, die bald allein in unserer materiellen Zeit sich noch echt begeistern können?

# Aus dem Emmental.

Zwei Gedichte aus "Steine, gespendet zum Bau der Berner Kunsthalle von Schweizer und deutschen Poeten". Gesammelt von fiedwig Dieti=Bion.

## > s'Cubelbett.

Von Simon Gfeller.

Bi Frigen u bim Röseli Isch's sit em hochzit gäng so gsi: Si schlüüffen i eis Bett. Es zwöits stiend zwar im Stübli inn, Im linde Bett si märvele, Doch wott e kes go schlose drinn, Bis 's öppis z'tuble het.

U mängischt seit zum Röseli Dr Frit, u kriegt es Schmöseli: "Wie guet me schloft sälb zwöit! Umbalien un erärvele. Das ischt e himmelsfreud!"

> Du isch das psiffig Chrötteli Zum Stübli y im Crötteli, U het gar ärschtig gredt: "Jä, Sriß, i bi au taube, So hert, du chaischs nid glaube — I mueß au i das Bett ....!"

Dä Rung bigährt vom Röseli Am Ooben är kes Schmöseli; Er lit i's Tubelbett! "Däm milione Chrötteli Mueß zeigt sy, pot herrgötteli, Daß äs e Meischter het!

## Cöpfersprüche. <

Von E. Günter.

Chüechle cha me nid all Tag. Süscht gäb's gly e Chüechliplag. Sür alli Jahr Chindbetti z'ha, Brucht's fei e tolle Schwyzerma. hesch es großes Mu, bis froh,

S'cha de nüt drnäbe goh.

Guet ässen u guet trinke . . . Das chönnt' n'es, üsne Sinke. Bi Gaffee, Anken u Züpfe Bruchen i Plat u lah mi nid stüpfe. Uf de Bärge cha me lache,

We me Rydle het u Sache.

Roti Backe, dicki Gringe Sy re gnue im Bärnbiet z'finge. Späck u Bohnen uf dr Platte, Eier gnue im Chriesichratte,

Süscht gisch kei Soldatema.

Bansli, lah mer d'Milch nid stah,

Doch einisch chunnts vom Gspässele Zum Crümpfen u zum hässele,

Un üse Frit wird höhn.

's ischt wäger nümme schön!

Er cha nid höre chümele,

Surnibelen u trümele.

Bratis, Chüechli, Zuckerbrot . . . Cusing schieß, isch das e Not! Bim Zuckerzüg tue nid so schwyttig! E gute Rat, i bi nid gyttig.

Güeni machi bösi Zäng . . .? I weiß's nid, i ma re gäng. Wottsch di Sänf zu allem gäh, Darf sälber au nüt übel näh.